le und machen durch Fragen zu Untersuchungsbefunden und Auflösungen neugierig auf den Transfer des Gelernten. Das Wissen über medizinische Maßnahmen wie Pharmakotherapie und Chirurgische Interventionen vertieft das Thema ebenso wie der Serviceteil mit Anhang: Internetlinks, Leitlinien, Kontaktadressen, Glossar und Stichwortverzeichnis. Literaturangaben finden sich bereits nach jedem Kapitel.
Die gute Gliederung ermöglicht es, zu wichtigen Fakten zurückzufinden und begeistert. Es finden sich viele neue Aspekte z.B. aus Studien zur Wirksamkeit von Screeningverfahren und Therapiemethoden.
Das Buch ist sehr empfehlenswert und vermittelt einen tiefen Einblick in die aktuelle Diagnostik und therapeutische Methoden bei Dysphagie.

Dr. Christiane Plum, Mönchengladbach

Steiner, J. (2018) (Hrsg.)

Ressourcenorientierte Logopädie

Perspektiven für ein starkes Netzwerk in der Therapie

Göttingen: Hogrefe
192 S., € 39,95



In Medizin und Therapie hat sich in den letzten Jahren ein Paradigmenwechsel vollzogen, der den Fokus von einer Defizitorientierung immer mehr auf die individuellen Ressourcen von PatientInnen legt. Den Begriff der „Ressourcen" versteht man in diesem Zusammenhang als die psychischen Fähigkeiten und die individuellen Rahmenbedingungen, die einen positiven Einfluss auf die Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen haben. Jürgen Steiner beantwortet in seinem Werk die Frage, wie Ressourcenorientierung im spezifischen Rahmen der Logopädie umgesetzt werden kann. Die Ressourcenorientierung, die sich auf systemtheoretische Konzepte stützt, dient immer dem Ziel der Verbesserung der Lebensqualität der PatientInnen. TherapeutInnen sehen sich aber immer häufiger einer „kühlen Kalkulation" der Kosten-Nutzen-Rechnung gegenüber den Kostenträgern ausgesetzt. Hier setzt der Autor zusammen mit Barbara Giel, Barbara Keller und Michael Wahl an und betont gleich im ersten Beitrag den Aspekt der Qualität und der Qualitätssicherung in der Logopädie.
Die nachfolgenden Beiträge unterteilt der Autor in Anlehnung an das Ordnungssystem von Ressourcen in Mikro-, Meso- und Makrosysteme. Der Begriff der Ressourcenorientiertheit wird hierbei sehr unterschiedlich akzentuiert und so dem facettenreichen Berufsbild der Logopädie gerecht.
Regina Jenni setzt den Schwerpunkt ihres Beitrags auf die Ressource TherapeutIn und belegt mit Beispielen, welche Kompetenzen für LogopädInnen essenziell sind. Natalie Jenni und Jürgen Steiner beschreiben in ihrem Beitrag zwei Patienten mit Aphasie und ermitteln, wie diese im Gesamtsystem betrachtet werden können.
Andrea Haid und Nadine Itel betonen die Interdisziplinarität der Logopädie vor allem im Bereich der Frühförderung mehrsprachig aufwachsender Kinder. Auch Barbara Giel orientiert sich an diesem Thema, indem sie eine Methode der interprofessionellen Zusammenarbeit (MoRTi) beschreibt. Daniela Bühler, Stephanie Kurtenbach und Anna Fischer gehen in ihren Beiträgen auf die wichtige Ressource Umwelt ein und thematisieren die Elternarbeit in der Therapie mit sprachentwicklungsverzögerten Kindern. Nicht nur in der Therapie mit Kindern, sondern auch in der Aphasietherapie sollten Angehörige mit einbezogen werden. Hierfür plädiert Angelika Bauer in ihrem Beitrag.
Die Kombiniert-Psychologische Übungstherapie (KPÜ), die von Susanne Voigt-Zimmermann und Bärbel Miethe vorgestellt wird, betrachtet sowohl die PatientInnen, als auch deren Umfeld und wird so dem komplexen Störungsbild der Dysphonie gerecht.
Im vorletzten Abschnitt des Buches befassen sich Michael Wahl, Jürgen Steiner und Juliane Mühlhaus noch mit der Ressource der Neuen Medien in der Sprachtherapie.
Einen wichtigen Aspekt, der auf der Makroebene betrachtet werden muss, beschreibt der Autor im letzten Beitrag des Buches. Er beklagt die Schere zwischen immer höheren Qualitätsansprüchen an die logopädische Arbeit und den zugleich immer schlechteren Rahmenbedingungen und fordert Unterstützung aus der Politik.
Das Buch „Ressourcenorientierte Logopädie" beschreibt einen sehr umfangreichen Blick auf das Berufsbild der Logopädin bzw. des Logopäden und vermittelt praxisnah, wie Therapeuten und Therapeutinnen ihre Arbeit ressourcenorientiert gestalten können. Es ist durch die unterschiedlichen Beiträge kurzweilig und gibt die Möglichkeit, immer wieder neue interessante Aspekte der Logopädie und Sprachtherapie kennenzulernen und zu vertiefen. Es thematisiert aktuelle und politische Diskussionen und richtet sich daher an LeserInnen, die an einer Veränderung bzw. Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Logopädie interessiert sind.

Anneli Wolff, Halle (Saale)

Knuth, M. (2018)

Zirkeltraining für die Stimme

Funktionale Übungen für mehr Kraft und Belastbarkeit

Idstein: Schulz-Kirchner
Lehrer- und Trainerband: 221 S., € 50,-
Übungsheft Sprechstimme: 80 S., € 21,-



Mit „Zirkeltraining für die Stimme" entwickelte Mathias Knuth einen Trainerband mit zugehörigem Übungsheft, welche die Ansätze der funktionalen Singstimmarbeit auf die Sprechstimme übertragen. Der erste Teil behandelt in knapper Form die funktionale Herangehensweise sowie die medizinischen, physiologischen und physikalischen Grundlagen. Dabei werden gängige AutorInnen aus der Gesangspädagogik und Singstimmforschung zitiert. Auch der Atemtypenlehre, die – wie auch Knuth anmerkt – sehr kontrovers diskutiert wird, ist ein Kapitel gewidmet. Informativ

sind die sogenannten Extra-Kästchen, welche ausgewählte Themen erklären oder tabellarisch übersichtlich zusammenfassen. In dem sehr knapp gehaltenen zweiten Teil finden sich einige Anregungen für den Gruppenunterricht. Der letzte Teil besteht aus den Kommentaren zum Begleitheft. Er enthält zu den einzelnen Aufgaben Erklärungen und Ideen für Variationsmöglichkeiten. Das Heft selbst umfasst 18 Stimmbildungsstationen, acht Übungszusammenstellungen mit diversen Schwerpunkten sowie Texte und Gedichte. Die beiden Bücher richten sich an StimmtherapeutInnen und -trainerInnen für die Arbeit mit PatientInnen oder Menschen in Sprechberufen. Für die Lehrpersonen empfiehlt sich eine gute Vorbildung bezüglich der Stimmfunktion – die Ausführungen des Theorieteils sind zur Wissensaneignung nicht immer genügend anschaulich und ausführlich. Der Kern dieses Schulungskonzeptes liegt jedoch in den Übungen des Heftes, welches die Inhalte für die KlientInnen thematisch zusammenfasst und übersichtlich darstellt. Dieser Vorteil wird – wie bei allen vorgefertigten Trainingszusammenstellungen – dadurch geschmälert, dass es in der Praxis einer individuellen Stimmschulung und damit mehr oder weniger umfangreicher Anpassungen bedarf. Für einige anspruchsvollere Techniken reichen die Erklärungen im Trainerband ohne Kenntnis der zugrundeliegenden (Gesangs-)Didaktik für ein sicheres Anleiten nicht aus. Von diesen Einschränkungen abgesehen, kann das vorliegende Lehrmaterial das Stimmtraining jedoch gut ergänzen, die Stundenvorbereitung erleichtern und das häusliche Üben unterstützen.

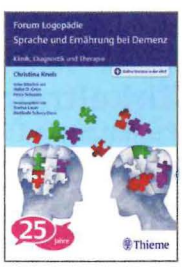
Tanja Kornes, Winterthur (CH)

Knels, C. (2018) (Hrsg.)

Sprache und Ernährung bei Demenz

Klinik, Diagnostik und Therapie

Stuttgart: Thieme
178 S., € 49,99



Das Werk von Christina Knels stellt einen sehr guten Überblick über das Thema „Sprache und Ernährung bei Demenz" dar, welches im therapeutischen Alltag aufgrund von Zeit- und Ressourcenmangel schnell unübersichtlich und undurchdringbar wirken kann. Mit diesem Buch an der Hand gewinnt man eine Übersicht über eventuell schwierige Ausgangssituationen (zurück) und es beeinflusst die therapeutische Kompetenz positiv.

Die Ausführungen starten mit einem Überblick über die Themen „Altern und Demenz". Hier werden speziell Aspekte genannt, die für die Sprachtherapie interessant sind und verschiedene Gedächtnissysteme, altersbedingte Veränderungen des Gehirns und der kognitiven Fähigkeiten vorgestellt. Es erfolgt eine Differenzierung zwischen normalen sprachlichen Veränderungen („Presbyphasien"), sprachlichen Auffälligkeiten bei leichten kognitiven Beeinträchtigungen und demenziell bedingten Sprachstörungen. Außerdem werden die verschiedenen Demenzformen vorgestellt und die Symptome von vaskulär bedingten Sprachstörungen abgegrenzt. Es sind gute Definitionen in allen Bereichen zu finden, ebenso eine sehr übersichtliche differenzialdiagnostische Theorie, obwohl Abgrenzungen aufgrund des fließenden Übergangs schwierig sein können.

Es folgt eine Darstellung der gängigen Diagnostikinstrumente im deutsch- und englischsprachigen Raum und ihre Vor- und Nachteile bei den verschiedenen Demenzformen. Anschließend werden Prinzipien der sprachtherapeutischen Intervention vorgestellt und die Notwendigkeit des ressourcenorientierten Arbeitens immer wieder betont. Die dargestellten Therapiemöglichkeiten sind v. a. interdisziplinärer Natur und vielmehr ein Vorschlag der generellen Handhabung mit Kommunikationssituationen als spezifische Therapiemethoden. Viele Aussagen Betroffener heben die Bedeutung der Ressourcenorientierung sowie der Wertschätzung hervor.

Ein Kapitel (verfasst von Petra Schuster) befasst sich mit Ernährungsveränderungen bei Demenz, Dysphagien sowie den Folgen der Dehydration und Malnutrition. Es werden logopädische Interventionen und die Arbeit im Pflegekontext beschrieben.

Die eher anstrengungsfreie Lektüre weist eine sehr auflockernde Gestaltung auf: Viele Tabellen, Grafiken und Fallbeispiele unterbrechen den Fließtext immer wieder und vereinfachen so das Lesen. Das Werk richtet sich vor allem an SprachtherapeutInnen, die viele Kommunikationssituationen mit Demenzkranken in ihrem therapeutischen Alltag erleben. Es ist aber ebenfalls interessant für jedwede LeserInnen, die sich für die Beschäftigung und erfolgreiche Kommunikation mit Menschen mit Demenz interessieren.

Sabrina Heiler, Münster

Grötzbach, H. (2018)

Schlaganfall

Verstehen – vorbeugen – behandeln

Was Betroffene, Angehörige und Therapeuten wissen sollten

Idstein: Schulz-Kirchner
63 S., € 9,49



Mit dem vorliegenden Buch hat der Autor, Leiter der sprachtherapeutischen Abteilung einer Schlaganfall-Rehabilitationsklinik, einen Ratgeber für Betroffene, Angehörige und TherapeutInnen vorgelegt, in welchem das Thema „Schlaganfall" in medizinischer, pflegerischer und therapeutischer Hinsicht prägnant und vor allem verständlich behandelt wird. Holger Grötzbach, der bekanntermaßen über eine langjährige Erfahrung in der Behandlung von SchlaganfallpatientInnen verfügt, stellt auf 63 Seiten den Schlaganfall, seine Ursachen und Risikofaktoren sowie die möglichen Behandlungspfade dar. Er geht detailliert auf die Schlaganfall-Versorgungskette, das medizinische Vorgehen bei Ischämie und Blutung, die stationäre, teilstationäre sowie die ambulante Rehabilitation ein. Das Taschenbuch behandelt medizinisch-pflegerische und therapeutische Maßnahmen, ist sehr praxisbezogen und enthält Informationen, welche Betroffene und ihre Angehörigen auch tatsächlich benötigen. Häufig gestellte Fragen, etwa nach der Wahrscheinlichkeit, dass es zu einem erneuten Schlaganfall